

# 20 Jahre Churer Kleinklassen : die Einführungsklasse: Ein Tagesprotokoll

Autor(en): **Bertogg, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **48 (1988-1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356893>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wissen, wer oder was diese Leerstelle nachher einnimmt, macht Angst.

Es ist daher für Regelklassenlehrer und Schulberater eine Pflicht, Kindern, die in eine Kleinklasse eintreten sollen, und ihren Eltern Zeit für den Entscheidungsprozess zu lassen und Entscheidungshilfen anzubieten. Gespräche und Besuche in einer Kleinklasse helfen ihnen, sich ein Bild vom neuen Schulort zu machen. Ebenso ist es für jeden Kleinklassenlehrer eine Pflicht, das Selbstwertgefühl der ihm anvertrauten Schüler so zu stärken, und ihre Freude am Lernen wieder zu wecken, dass gedankenlose Bemerkungen von aussen nicht mehr so schmerzhaft empfunden werden. Wenn sie das erfahren können, haben sie viel gewonnen – auch dies, dass es sich manchmal lohnt, auf die Meinung anderer nicht zu hören, wenn das, was man tut, für einen persönlich richtig und förderlich ist. Und damit wäre ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem lebenserhaltenden Selbstwertgefühl getan. Nur wer sich selber etwas wert ist, kann auch seine Umwelt gelten lassen.

Übrigens: Kleinklassenlehrer bieten massgeschneiderte Lernangebote. Sie sind die Privatschulen der staatlichen Volksschule. Doch glauben immer noch viele Leute, was nichts koste, sei nichts wert. Irrtum!

*Frau B. Rehli*

*Vorsteherin der Kleinklassen  
Stadtschule Chur*

### **Die Einführungs-klasse: Ein Tagesprotokoll**

Um acht Uhr «tröpfeln» die Kinder ins Schulzimmer. Sie begrüssen mich, packen ihre Schulsachen aus und begeben sich in den Kreis vorn bei der Wandtafel. Falls irgendetwas Aussergewöhnliches vorgefallen ist, zu Hause, in der Nacht, auf dem Schulweg, erzählen es die Kinder je nach Bedarf, der ganzen Klasse oder vielleicht nur mir allein.

Wir eröffnen den Morgen mit ein paar Liedern. Die Kinder wünschen, welche Lieder sie gerne singen möchten. «Bruder Jakob», «Guata Tag», «Fuchs du hast die Gans gestohlen», «D'Appazeller» sind Lieder, die bei ihnen hoch im Kurs stehen. Die Lieder am Morgen sind eine Art Ritual, das allmorgendlich wiederkehrt und das uns zur gegenseitigen Begrüssung dient. Falls irgendetwas Spezielles auf dem Programm steht, wie Besuch, Theater, Auswärtsgehen, Zähneputzen oder was auch immer, erwähne ich es bei dieser Gelegenheit. Heute steht nichts Aussergewöhnliches auf dem Programm.

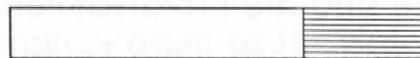
Wir beginnen den Unterricht mit dem Zehnerübergang. Vor den Ferien haben wir das Prinzip, wie man über den Zehner rechnet, kennengelernt. Mit den Cuisenairestäbchen legten wir die Rechnung zuerst.

$$7 + 8$$

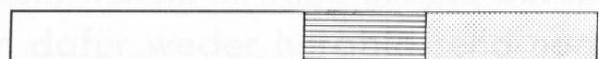


In einem *2. Schritt* legten wir ein Siebnerstäbchen und ergänzten bis 10.

$$\text{Also } 7 + 3 = 10$$



Dann in einem *3. Schritt* ergänzten wir nochmals bis wir im Ganzen 8 dazugezählt hatten. *Also*  $+ 5$



Jedes Kind legte darauf eine Rechnung über den Zehner. Die anderen Kinder schauten zu. Einige begriffen sofort, wie man rechnet. Bei anderen mussten wir helfen. Mit Anweisungen wie: «Was machen wir zuerst?» Kind: «Wir ergänzen bis 10.» Marco fand es lustig, dass man ergänzen sagt. Danach kam meist das grosse Problem. Was dann? Wieviel kommen noch dazu?

Mit verbaler Unterstützung und mit handelndem Tun kamen schliesslich alle Kinder dazu, eine Rechnung zu legen. Dann führten wir mit Hilfe der Stäbchen im Heft entsprechende Beispiele aus dem Bündner Rechenbuch aus. Wir hoben den Vorgang noch farblich hervor.

$$7 + 8 = 7 + 3 + 5 = 15$$

Jetzt nach den Ferien will ich wissen, wieviel die Kinder noch behalten haben. Dieses Mal schreiben wir die Rechnung an die Wandtafel:  $9 + 6 =$



Darauf legt Karin die Rechnung. Sie führt den

2. Schritt aus; ergänzt bis 10. Also  $9 + 1 = 10$

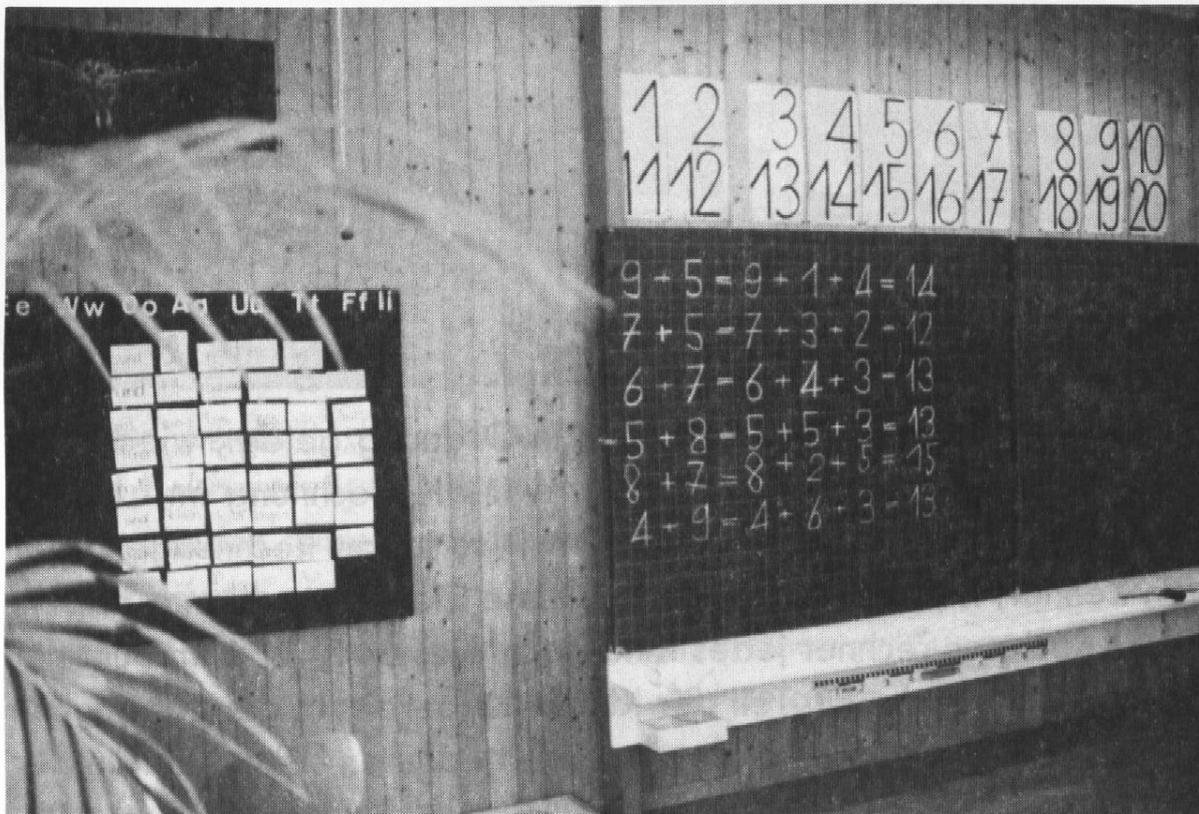


Im 3. Schritt ergänzt sie nochmals  $+ 5 = 15$



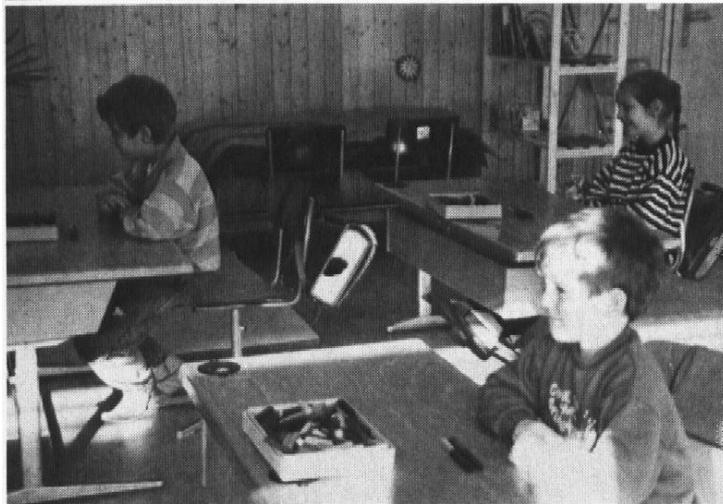
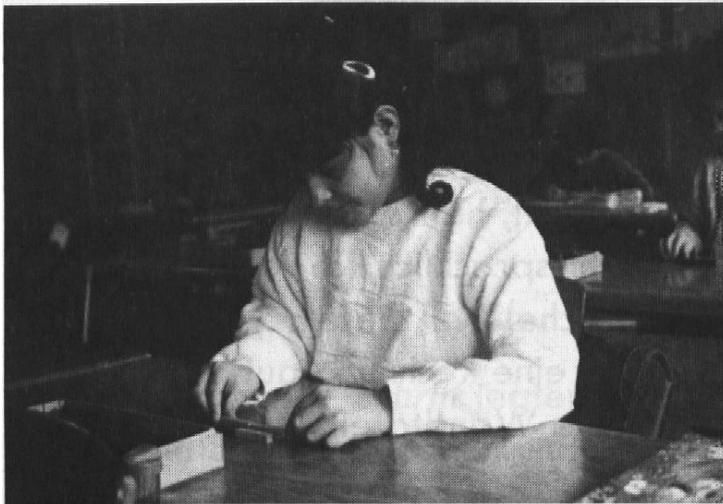
Nachdem sie den Vorgang ausgeführt hat, hält sie ihn an der Wandtafel schriftlich fest und wiederholt ihn sprachlich. Ich versuche möglichst viele Sinne (Hand, Augen, Sprache) bei diesem Ablauf anzusprechen. Wieder schreibt jedes Kind eine Rechnung auf, legt sie und notiert die zerlegte Fassung an die Wandtafel.

Abb. 1



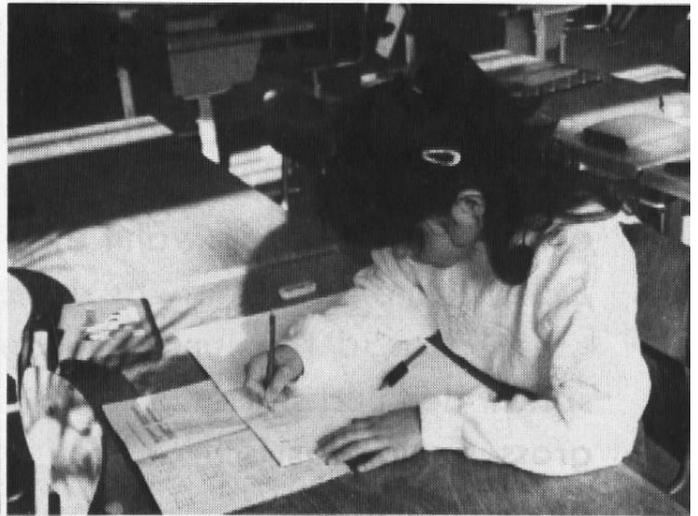
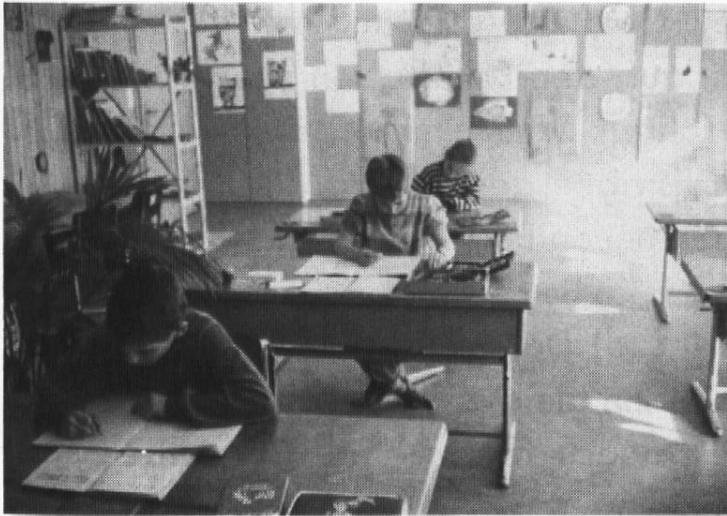
Probleme gibt es beim erstmaligen Ergänzen. Mirella ist nicht sicher  $7 + 4 = 10$ ? Mit Hilfe der Finger findet sie die richtige Lösung:  $7 + 3 = 10$ . Wieviel kommen noch dazu, wenn es im Ganzen 9 sein müssen? Die Finger und die farbigen Stäbchen helfen uns weiter.

Danach kehren die Kinder an ihre Plätze zurück, jedes mit einer Schachtel Stäbchen ausgerüstet. Ich nenne eine Rechnung und alle Kinder legen diese mit den Stäbchen.



Haben alle Kinder die Rechnung in Ordnung gelegt, wiederholt sie ein Kind sprachlich. Dann sagen wir die Rechnung im Chor. In dieser Form legen und «rezitieren» wir so lange Rechnungen über den Zehner, bis die Kinder eine gewisse Sicherheit erlangt haben.

Als nächstes rechnet jedes Kind nach diesem Prinzip im Bündner Rechenbuch weiter. Ein Teil der Kinder ist bereits in der Lage, ohne die Stäbchen zu rechnen, die anderen bedienen sich weiterhin der Stäbchen.



Um neun Uhr fünfzig räumen die Kinder auf und verabschieden sich. Sie besuchen anschliessend den Religionsunterricht im Lachenschulhaus.

Um zehn Uhr kommen die jüngeren Kinder zur Schule. Nach der Begrüssung, begeben sie sich in den Kreis vorn bei der Wandtafel. Wir singen zusammen ein paar Lieder und tauschen Neuigkeiten aus.

Dann beginnt der eigentliche Unterricht. Unser Thema heute heisst: Bekannte Buchstaben wiederholen.

Die Kinder schreiben einen beliebigen, bekannten grossen und den entsprechenden kleinen Buchstaben an die Wandtafel. P. beginnt mit einem grossen *M* und einem kleinen *m*. Zuerst schreibt er sie. Dann nennt er den Buchstaben und zeigt ihn gleichzeitig: «Das isch der gross *M* und das isch der kli *m*. Danach führt er die passende Bewegung zum Buchstaben aus.

Sein Kollege M. wiederholt den gleichen Vorgang. Ihm gelingt der kleine *m* nicht. Ich fordere ihn auf, den Buchstaben zuerst mit dem Finger an der Wandtafel zu fahren. Dann nimmt er die Kreide und schreibt. Nachdem M. die Buchstaben gesagt und die Bewegung ausgeführt hat, wählt er einen neuen Buchstaben. Er schreibt *E*. Der kleine *e* gerät etwas zu mager. Ich helfe ihm, indem ich sage: «Zerscht grad füra und oba dura.» (e) Der kleine *e* gelingt. M. spricht den Buchstaben aus und zeigt ihn gleichzeitig: «Das isch der gross *E* und das isch der kli *e*». Danach führt er die passende Bewegung aus.

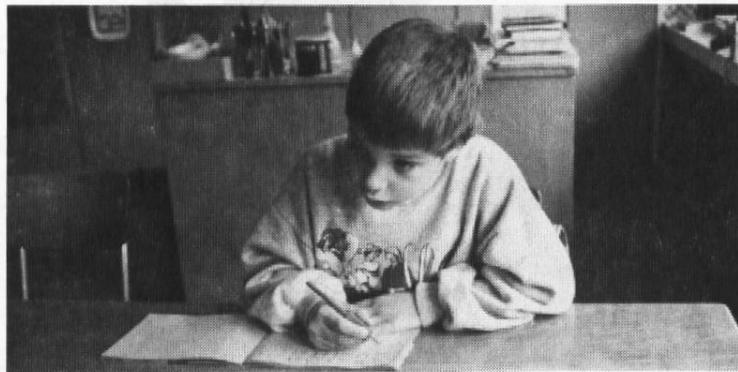
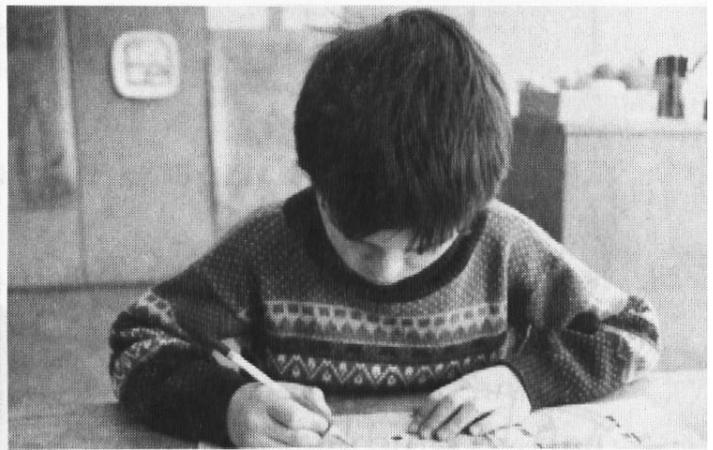
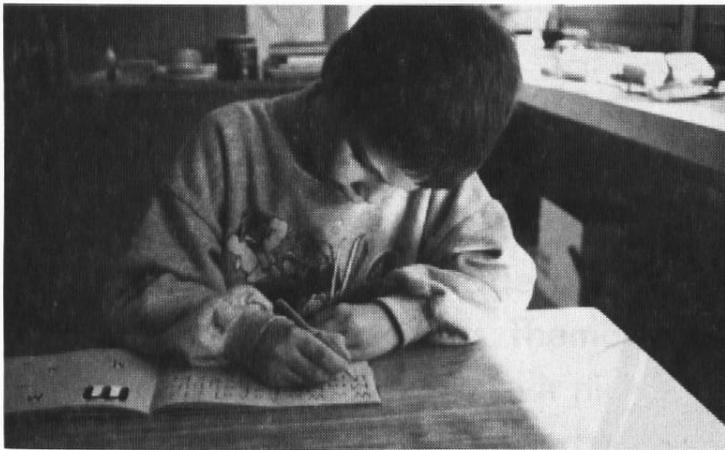
Nach diesem Muster schreiben und nennen wir alle grossen und kleinen Buchstaben, die wir bereits kennengelernt haben. Bei Schwierigkeiten helfe ich. Meist zeitigt schon eine verbale Unterstützung Erfolg. Beim *W w* machen wir Punkte und verbinden diese *W w*. Ebenso beim *A a*.



Als Stillbeschäftigung schreiben M. und P. die Buchstaben von der Wandtafel ab ins Heft.

M. bereitet es grosse Mühe, in die Häuschen zu schreiben und sich an eine Einteilung zu halten. Die unkorrekten Buchstaben radieren wir aus und mit Unterstützung gelangen sie auch M.

P. beendet seine Arbeit, er wird gelobt und mit einem Kleber belohnt. Als Aufgabe soll er nun die Buchstaben zu Hause mit seiner Mutter dreimal sagen. Er räumt seinen Platz auf und versorgt sein



Heft im Schulsack. Er darf wählen, was er tun will, bis sein Kollege M. fertig ist. P. nimmt sich ein Puzzle und beschäftigt sich so.

M. braucht länger Zeit. An die Wandtafel schauen, ins Heft schreiben, am richtigen Ort und erst noch genau nach Vorlage, strengt ihn sehr an. Schliesslich beendet auch er seine Arbeit und zeigt sie mir. Auch ihn lobe ich und belohne ihn mit einem Kleber. Zur Vertiefung soll er zu Hause mit seiner Mutter die Buchstaben dreimal sagen. Er räumt auf und versorgt sein Heft im Schulsack.

Die Zeit ist sehr fortgeschritten und die beiden Knaben sind recht müde.

Zur Auflockerung würfeln wir. Wir besitzen einen grossen Schaumgummiwürfel. M. steht auf und würfelt zwei Mal: Drei und zwei. Er macht mit diesen beiden Zahlen eine Rechnung.  $3 + 2 = 5$ . Als nächstes kommt P. an die Reihe. Er würfelt: Vier und eins. Die Rechnung lautet  $4 + 1 = 5$ . Wir machen auch Wegrechnungen. Oftmals müssen noch die Finger zu Hilfe genommen werden.

Um elf Uhr fünfzig wiederholen wir nochmals die Hausaufgaben. Mit dem Schulsack auf dem Rücken verabschieden sich die Kinder und machen sich auf den Heimweg zu einem wohlverdienten Mittagessen. *(Text und Photos Claudia Bertogg)*



Schulreifetest: Gewogen und ...